

Rede im Stadtrat von Erfurt

13.12.2023

Sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete,

im Namen des Ausländerbeirats bedanke ich mich herzlich für die Einladung zur heutigen Sitzung und die Möglichkeit, über die Arbeit des Ausländerbeirats im vergangenen Jahr berichten zu können.

Die Aufgabe des Ausländerbeirats der Stadt Erfurt als beratendes Organ der Verwaltung und des Stadtrats ist es bei allen Belangen, die ausländische Mitbürger betrifft, mitzuwirken, um das gemeinsame Zusammenleben gut und konfliktarm zu gestalten und die Menschenwürde ALLER Menschen in dieser Stadt zu bewahren.

Konkret bedeutet diese Aufgabe, dass der Ausländerbeirat vier reguläre Sitzungen abgehalten und 12 Sitzungen der operativ arbeitenden Arbeitsgruppen. Zu den Themen gehörten die problematischen Auswirkungen der personellen Unterbesetzung von Ämtern und Behörden und die mangelhafte räumliche Ausstattung, insbesondere in der Ausländerbehörde und im Job Center. Dazu hatten wir intensive und konstruktive Gespräche mit der Leitung und Frau Bürgermeisterin Anke Hoffmann-Domke sowie dem Dezernenten für Sicherheit, Umwelt und Sport Herrn Horn. Genauso gab es intensive Gespräche mit der Leitung der Erfurter Ausländerbehörde, dem Jugendamt, dem Sozialamt und Vertreter*innen des JobCenters. Nach all den geführten Gesprächen fordern wir als Ausländerbeirat den hier tagenden Stadtrat auf, alles Mögliche zu tun, um das Problem der langen Bearbeitungszeiten in den Griff zu bekommen. Wir begrüßen die aktuellen Anstrengungen, die von verschiedener Seite unternommen worden, aber es gibt noch immer einen großen Berg von Anträgen, der schneller abgearbeitet werden muss. Zudem fordern wir als Ausländerbeirat, dass für die Besetzung

bisher unbesetzter Stellen mehr Bemühungen unternommen werden, um Hochschulabsolvent*innen für diese Stellen zu begeistern und die Attraktivität der Stellen zu erhöhen. Dazu gehört aus unserer Sicht auch, gezielt Menschen mit Migrationshintergrund anzusprechen und die interkulturelle Öffnung der Stadtverwaltung weiter voran zu treiben.

Zum Thema Einbürgerung begrüßt der Ausländerbeirat Erfurt genauso wie der Bundeszuwanderungs- und Integrationsrat die Verkürzten Zeiten für eine Einbürgerung und die anderen Erleichterungen. Hier war der Ausländerbeirat in insgesamt fünf Gesprächs- und Austauschrunden aktiv, drei davon auf Bundesebene und zwei Gespräche auf Landesebene, eines davon im letzten Monat, direkt organisiert vom BAMF, um über die aktuelle Entwicklung zu informieren.

Zum Thema politische Teilhabe und Demokratieerfahrung innerhalb der Migrant*innen in Erfurt hat der Ausländerbeirat 6 Workshops in drei Integrationskursen durchgeführt mit zahlreichen Teilnehmenden. Denn wir sind der Meinung, dass Integration besser gelingt, wenn die hier lebenden Migrant*innen die demokratische Gesellschaft und ihre Institutionen besser verstehen und mehr über ihre eigenen Gestaltungsmöglichkeiten wissen. An dieser Stelle möchte ich mich bei den Trägern der Integrationskurse für diese Möglichkeit bedanken. Insbesondere zur Prävention gegen religiösem Fundamentalismus, der Zunahme von Antisemitismus, Rassismus und Nationalismus war die diese Aktivität sinnvoll.

Zum Thema Rassismus hat der Ausländerbeirat zwei erfolgreiche Veranstaltungen organisiert: Zum einen ein Gedenken an die Opfer des rassistischen Anschlags von Hanau im Februar, zum anderen im Rahmen des Internationalen Tages gegen Rassismus am 21. März. Besonders bedanken sind wir über die sehr gute Zusammenarbeit mit der EVAG zum Tag gegen Rassismus, zu dem in allen Straßenbahnlinien entsprechende Botschaften auf den Monitoren zu sehen waren. Wir würden uns sehr freuen,

wenn wir diese gemeinsamen Aktivitäten im kommenden Jahr fortführen könnten.

Leider hat die rassistisch motivierte Gewalt dennoch zugenommen. Der Ausländerbeirat hat deshalb in zahlreichen Treffen mit der Verwaltung der Stadt Erfurt an der Erarbeitung und Umsetzung einer Kampagne für Mut und mehr Zivilcourage und zum Schutz der Opfer gearbeitet. Heute ist der Beirat und froh und dankbar, dass diese Kampagne umgesetzt wurde und wird. Wir danken allen Verbänden und Initiativen, die sich daran beteiligt haben.

Zudem waren wir als Beirat an zwei Schulen eingeladen, die als „Schule gegen Rassismus – Schule mit Courage“ zertifiziert wurden. Hier wurde nicht nur ein Statement gegen Rassismus gesetzt, sondern auch gegen jede Form des Antisemitismus.

Im Rahmen der interkulturellen Woche hat sich der Ausländerbeirat im 17. Jahr an den zahlreichen Aktivitäten beteiligt. Neben der langen Nacht der interkulturellen Freundschaft gab es einen Markt der Möglichkeiten rund um das Erfurter Rathaus, an dem sich zahlreiche Vereine und Initiativen beteiligten und der von der Bevölkerung gut angenommen wurde.

Dennoch lebt auch der Ausländerbeirat im gleichen Stresstest, dem unsere Demokratie gerade ausgesetzt ist. Der Ausländerbeirat wurde deshalb zu insgesamt drei Bürgerdialogen für den gesellschaftlichen Zusammenhalt eingeladen, davon zwei in Thüringen.

Zugang zum Arbeitsmarkt hat sich der Ausländerbeirat an zahlreichen Austauschgesprächen mit Ämtern, aber auch mit Unternehmen, um für einen leichteren Zugang zu Arbeitsmarkt zu befördern. Dazu gehört die Beteiligung an zahlreichen Aufklärungsaktionen gegen Arbeitsausbeutung, hier gab es eine gute Unterstützung von den Beratungsprojekten Faire Integration und Faire Mobilität. Denn wir dürfen nicht länger zulassen, dass Menschen unter menschenunwürdigen Bedingungen arbeiten müssen.

Zum Thema Bildung hat sich der Ausländerbeirat ebenfalls Gespräche über die Frage der Kitaplätze geführt und Eltern mit Migrationshintergrund über

das Schulsystem und die Möglichkeit der Elternbeteiligung in Deutschland aufgeklärt.

Beim Thema Flucht fordern wir von der Stadt Erfurt weiterhin eine humane Aufnahmepolitik von Menschen, die in Erfurt Schutz suchen. Wir haben uns an drei Aktionstagen zum Thema Frieden beteiligt, zwei in Erfurt und eine bundesweite Aktion in Bernau, die einen besonderen Fokus auf die Situation in Ostdeutschland gelegt hat. Dabei treten wir als Ausländerbeirat dafür ein, dass weder Menschen jüdischen Glaubens noch Frauen mit Kopftuch Angst in der Öffentlichkeit haben müssen.

Dazu gehören zwei Aktionen zum Thema sicheren Leben von Senior*innen, die in Erfurt leben.